

NACHRICHTEN

STEINER STRASSE

Unbekannte Diebe steigen in Wohnhaus ein

Gottmadingen – Unbekannte Täter sind im Zeitraum zwischen Mittwoch, 29. März, und Dienstag, 4. April, in ein Wohnhaus in der Steiner Straße eingebrochen. Wie die Polizei im Rahmen einer Pressemitteilung informiert, schlugen sie die Glasscheibe der Terrassentür ein und gelangten so in die Innenräume des Einfamilienhauses. Dort durchsuchten die Einbrecher sämtliche Zimmer, ehe sie das Gebäude wieder verließen. Am Terrassenfenster entstand Schaden in Höhe von rund 1000 Euro, heißt es in der Pressemitteilung. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen und bittet nun Zeugen, denen im fraglichen Zeitraum Verdächtiges im Bereich des Steiner Wegs aufgefallen ist, sich unter der Telefonnummer 07731 8880 beim Polizeirevier Singen zu melden.

ZEUGENAUFTRUF

Sprayer beschmiert mehrere Hauswände

Gottmadingen – Ein unbekannter Sprayer ist in der Nacht auf Dienstag im Bereich der Hauptstraße und des Sternengässles unterwegs gewesen. Laut einer Pressemitteilung der Polizei sprühte der Unbekannte im Zeitraum zwischen Mitternacht und 1 Uhr an mehrere Hauswände und einen Stromverteilerkasten mit schwarzer Farbe die Buchstaben „SFC“. Die Höhe des durch die Schmierereien verursachten Schadens ist noch nicht bekannt, teilt die Polizei weiter mit. Sachdienliche Hinweise auf den unbekannt Sprayer oder zum Tathergang nimmt der Polizeiposten Gottmadingen unter der Telefonnummer 07731 14370 entgegen.

FESTLICHE MESSEN

Am Ostermontag wird es musikalisch in der Kirche

Singen – Am Ostermontag warten besondere Messen auf Kirchenbesucher in Singen: Der festliche Charakter der Eucharistiefeier am Ostermontag, 10. April, um 9 Uhr in der Pfarrkirche Herz-Jesu und um 11 Uhr in der Pfarrkirche Liebfrauen wird hervorgehoben durch die Messe für Sopran, Alt und Orgel von Léo Delibes. Laut einer Mitteilung musizieren dabei die Solistinnen Anjulie Hartrampf und Anna Welte zusammen mit Georg Koch an der Orgel. Die Gesamtleitung liegt bei Bezirkskantor Georg Koch, heißt es in der Mitteilung weiter.

Hier soll wieder Leben einziehen

- Das verwahrloste Roth-Areal soll saniert werden
- Auf Gelände in Aach ist neuer Wohnraum geplant
- Investoren versprechen weitere Besonderheiten



VON JACQUELINE WEISS
jacqueline.weiss@suedkurier.de

Aach – Einladend wirkt das Roth-Areal an der Aach nicht gerade: Die alten, heruntergekommenen Gebäude und das zugewucherte Gelände zogen bisher nur Schaulustige und Jugendliche an, die sich für solche vergessenen Orte begeistern. „Abreißen, des alte Klump“, schildert Bürgermeister Manfred Ossola die Stimmung vieler Aacher Einwohner. Doch Bürgermeister und Gemeinderat haben gemeinsam mit den Projektentwicklern Sebastian Schmäh und Irmgard Möhrle-Schmäh eine Vision: Das Roth-Areal soll, wie die neue Ortsmitte, eine Perle in der Perlenkette an der Aach werden und für Einwohner und Gäste ein Ort werden, an dem sie sich gern aufhalten.

Diese Perle auf dem Roth-Areal besteht aus dem denkmalgeschützten Ensemble aus Mühlenhaus, Säge, Remise und Kreuzgarten. Die Stadt habe das Gelände bereits mit Sanierungsmitteln erworben, und diese Förderung gibt es auch für die Sanierung der Gebäude an der Aach. Das Ensemble solle so erhalten bleiben und die Säge ein öffentliches Gebäude werden, wie nun bei einem Pressetermin vor Ort deutlich wurde. In dem öffentlichen Gebäude wären Ausstellungsräume, ein Jugendraum oder auch ein Café denkbar.

„Wir bekommen nach der Sanierung ein komplett gestaltetes Areal zurück, das für Bürger und Gäste gleichermaßen attraktiv sein soll.“

Manfred Ossola, Bürgermeister Aach

Zu den historischen Gebäuden sollen sechs Doppelhaushälften und zwei Vierfamilienhäuser auf das 8000 Quadratmeter große Areal gebaut werden. Für das Projekt haben Architektin Corinna Wagner und Projektentwickler Sebastian Schmäh kreative Ideen für das Wohnen direkt an der Aach gefunden. So sollen beispielsweise Wohnungen, die keinen Balkon und Terrasse haben, ein Stück Garten auf dem Gelände bekommen.

Nach der Umgestaltung soll das Areal für die Öffentlichkeit über einen Fußweg Richtung Netto und ins Baugebiet zugänglich bleiben. Das Grundstück ist Teil des Sanierungsgebiets, das von Bund und Land mit 60 Prozent gefördert wird und dessen Förderung 2024 ausläuft. 950.000 Euro sind vorgesehen, wobei sich die Stadt mit 400.000 Euro an den Kosten beteiligt. „Wir bekommen



Sie entwickeln das ehemalige Roth-Areal und stehen hier vor dem Ökonomie-Gebäude (von links): Projektentwickler Sebastian Schmäh mit Irmgard Möhrle-Schmäh, Bürgermeister Manfred Ossola, Restaurator Jürgen Schulz-Lorch und Architektin Corinna Wagner. BILDER: WEISS



Schicht für Schicht werden die Wände freigelegt und erhalten.



Das historische Fachwerk des Urmühlenbaus verweist auf das hohe Alter des Baus.

Tag der offenen Tür

Wie die Projektentwickler um Holzbauer Sebastian Schmäh und Architektin Corinna Wagner betonen, wollen sie die Aacher und die Öffentlichkeit regelmäßig über das Projekt auf dem Roth-Areal informieren und die Bürger über den Fortschritt auf dem Laufenden halten. An einem Tag der offenen Tür am Montag, 10. April, um 16 Uhr, können sich Interessierte ein Bild davon machen. Außerdem wollen die Projektpartner am Tag des offenen Denkmals teilnehmen, der genau ein halbes Jahr später, nämlich am 10. September geplant ist.

nach der Sanierung ein komplett gestaltetes Areal zurück, das für Bürger und Gäste gleichermaßen attraktiv sein soll“, sagt Ossola. Die Stadt könne sich glücklich schätzen, einen Projektentwickler gefunden zu haben, der nicht abreißt, sondern erhält und aufwertet.

Die Freude über den Beginn der Arbeiten auf dem Areal ist dem Bürgermeister ebenso anzumerken wie dem Projektentwickler Sebastian Schmäh von der Firma Holzbau Schmäh und Architektin Corinna Wagner. „Wir haben ein beeindruckendes Team beieinander und es ist ein tolles Miteinander“, sagte Schmäh. Der Investor und die Architektin haben für die Entwicklung des Geländes die Gesellschaft Mühlenareal Aach GmbH gegründet.

Nachdem der Bauhof der Stadt das Gebäude besenrein übergeben hat, kann es jetzt mit den Arbeiten am Mühlenhaus losgehen. „Von außen sieht man bisher nicht viel, aber wir sind schon recht weit in der Planung und ich sehe schon vor mir, wie es später aussehen wird“, berichtet die Architektin. In dem Haus sollen sechs Wohneinheiten entstehen und über die Hälfte davon sei schon verkauft, berichtet Projektmanagerin Irmgard Möhrle-Schmäh.

Bald kommt das erste Baugerüst
Nach der Schadenskartierung könne man jetzt in den Baubetrieb einsteigen, erklärte Sebastian Schmäh. In drei bis vier Wochen werde das Mühlenhaus eingerüstet. Er rechnet mit einer Bauzeit von einem bis eineinhalb Jahren. Das alles geschehe in Absprache mit dem Denkmalschutz, dem Restaurator Jürgen Schulz-Lorch und auch mit dem Naturschutz. Das Außengelände und der Baubestand sollen erhalten blei-

den. Die Projektpartner wollen regenerative Energien einsetzen und denken über den Einsatz von Flusswärme nach. Bereichernd sei die Zusammenarbeit mit angehenden Architekten der Konstanzer Fachhochschule, die ihre Ideen einbringen und den Umgang mit denkmalgeschützten Gebäuden lernen, berichtete Wagner. Es sei wichtig, Studium und Handwerk zu verbinden, erklärte Holzbauer Schmäh, und es gebe immer wieder junge Leute, die nach dem Studium ein Handwerk erlernen. Nach dem Mühlenhaus soll das Ökonomiegebäude in Angriff genommen werden.

Das lesen Sie zusätzlich online

Gemeinderäte wünschen sich bei Lidl-Neubau noch mehr Wohnraum auf dem Dach
www.sk.de/11504585



68 Osterhasen wurden aus Restholz gefertigt. Eine Idee von Claudio Scigliano (rechts). Mit Winfried Matt wurden sie in den Ortsteilen aufgestellt. BILD: CHRISTEL ROSSNER

Solche Osterhasen gab's hier noch nie

Eine Idee zur Restholzverwertung findet in Mühlhausen-Ehingen großen Anklang. Team des Bauhofs fertigt 68 Exemplare

VON CHRISTEL ROSSNER

Mühlhausen-Ehingen – „Das sieht hübsch aus, da haben die sich was einfallen lassen“, sagt eine Passantin mit Blick auf die Osterhasen vor dem Rathaus in Mühlhausen. Bauhofleiter Winfried Matt bestätigt: „So was hatten wir in unserer Gemeinde noch nie.“ Verteilt in beiden Ortsteilen, dekorieren 68 Osterhasen aus Holzscheiben gut sichtbare Plätze. „Wir verarbeiten alles“, erklärt Matt. Die Hasen wurden aus kranken und kaputten Bäumen gefertigt, die im Winter gefällt werden mussten.

Die Idee, daraus Osterhasen zu machen, hatte Claudio Scigliano. Bevor er im September als Bauhofmitarbeiter aus Engen in die Gemeinde wechselte, wurde seine Idee für die Osterdeko auch schon in Engen umgesetzt. Warum also nicht auch in der Doppelgemeinde? Das traf auf offene Ohren bei Bürgermeister Patrick Stärk, der diese Art des Osterschmucks aus seiner Zeit als Hauptamtsleiter in Engen kennt.

Das Bauhof-Team nahm die Mehrarbeit gern in Kauf. Ab Januar wurde jede freie Minute genutzt, um die Teile zuzuschneiden und anzupassen. Das sei schon Aufwand gewesen: Mit Gesicht, Bauch und Ohren wurde jeder Hase aus vier Teilen zusammengesetzt, sagt Winfried Matt. „Für uns war das mal was ganz Neues.“ Die Hauptarbeit habe Claudio Scigliano übernommen.

Bei der Bemalung der Gesichter bekam er Unterstützung von Kindern der beiden Kindergärten. Schon vor Weihnachten und zu Fasnacht wurden Sciglianos Deko-Ideen umgesetzt. „Hier muss jeder alles machen“, sagt der gelernte Schreiner. Da könne er sich im Rahmen der Möglichkeiten verwirklichen und kreative Ideen einbringen. Das sei für ihn eine schöne Abwechslung zu den üblichen Arbeiten.

Was den Schmuck in der Gemeinde betrifft, geht es demnächst auch schon weiter. „Zurzeit bereiten wir die Blühflächen vor, und sobald die Samen da sind, wird eingesät“, erklärt Winfried Matt. Wie beim Amtsantritt von Bürgermeister Stärk schon angekündigt, sollen die Flächen die Ortseingänge und Ortsteile schmücken und mit ihren Blüten auch Nahrung für Insekten bieten.